

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

03. bis 07. Juni 2024 - "Nordlichter"

Von Hans Hentschel, pensionierter Superintendent aus Oldenburg

Hans Hentschel bedient sich an einer frühen Radioserie und nimmt sie als Vorlage für seine Zwischentöne. Glaube ist keine Lösung für alles. Stimmt, sagt der evangelische Theologe. Aber sehr wohl für eine ganze Menge.



Hans Hentschel

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 03. Juni: Teil mit dem Hungrigen dein Brot

Opa, Hanna hat gesagt, ihr Vater hat gesagt: Das mit dem christlichen Glauben und mit der Kirche ist auch keine Lösung. Keine Lösung für was?

Na, für alles. Stimmt. Es gibt auch keine Lösungen für alles. Aber mit dem christlichen Glauben lassen sich manche Probleme wirklich gut angehen.

Ein Beispiel dafür ist der Hunger in der Welt. Viele Menschen haben nicht genug zu essen, während andere sich dicke Bäuche anfressen können.

Teil mit dem Hungrigen dein Brot!' schlägt der Glaube an Gott vor. Das ist ein Satz aus der elementaren Christenlehre, der geprägt von einem kleinen Wörtchen ist, das Großes bewegen kann: Teilen! In diesen zuweilen schwierigen Zeiten macht sich bei vielen gut gestellten Menschen die Sorge breit, dass man jetzt zuerst mal an sich denken muss. Der christliche Glaube findet das okay! Ja, das Mott darf weiter lauten: ‚Denke an dich und an deine Leute ...‘ Aber der Tod im Topf der Nächstenliebe wäre es, wenn man dabei vergisst an die zu denen, die nicht deine Leute sind. Die brauchen unser Teilen und unsere Teilnahme an ihrem Leben. Geteilte gute Taten sind doppelte gute Taten. ‚Teil mit dem Hungrigen dein Brot!‘ Nein! Es gibt keine einfachen Lösungen aber es gibt einfache Ideen, um anderen das Leben zu erleichtern. Solche Ideen leben im Christentum und in der Kirche.

Dienstag, 04. Juni: Sprich mit den Sprachlosen ein Wort

Opa, Hannas Vater hat gesagt: Der christliche Glaube und die Kirche machen die Kriege und Naturkatastrophen kein Stück anders oder kleiner. Stimmt.

Aber der christliche Glaube schafft es, dass wir nicht stumm bleiben, wenn anderen die Worte fehlen. Ein Beispiel dafür ist der Zustand der Welt.

Viele Menschen sitzen da, schauen die Nachrichten über Krieg und Naturkatastrophen und es fehlen ihnen die Worte. Sie werden dann sprachlos und ihre Sorgen werden immer größer. Da bleibt dann nur noch diese Angst, dass alles – wirklich alles – den sprichwörtlichen Bach runter geht. ‚Sprich mit den Sprachlosen ein Wort‘, schlägt der Glaube an Gott vor. Das ist ein Satz aus der elementaren Christenlehre. Es geht darum, von Gottes Kraft zu erzählen. In der Bibel heißt es: ‚Wer Gott gehorcht, dessen Worte sind wohltuend und hilfreich‘. Klar! Es geht nicht immer ums Reden ... Christliches Leben braucht auch die Stille und das stille Gebet. Aber diejenigen, die sprachlos vor den Schrecken der Welt stehen, brauchen Zuspruch. Eine Stimme, die sagt: ‚Es ist nicht alles verloren. Der Karren kann auch aus dem Dreck gezogen werden. Reden wir mit Gott darüber. Lasst uns beten.‘ Nein! Es gibt keine einfachen Lösungen aber es gibt einfache Ideen, um anderen das Leben zu erleichtern. Solche Ideen leben im Christentum und in der Kirche.

Mittwoch, 05. Juni: Sing mit den Traurigen ein Lied

Opa, Hannas Vater hat gesagt: Das mit dem christlichen Glauben und mit der Kirche ist auch keine Lösung für alles. Stimmt. Es gibt auch keine Lösungen für alles. Aber mit dem christlichen Glauben lässt sich was gegen die

Traurigkeit in der Welt machen. Dafür muss man nur mit sehr offenen Augen und einem offenen Herzen durch die eigene kleine Welt gehen und hinschauen, wo jemand so richtig traurig ist. Es gibt viele Gründe zur Traurigkeit. Und dann: ‚Sing mit den Traurigen ein Lied.‘ Das muss noch nicht mal ein Kirchenlied sein. Udo Lindenberg singt in einem seiner neueren Lieder: ‚Ich trag dich durch die schweren Zeiten, so wie ein Schatten wird ich dich begleiten ...‘ Das hört sich an wie Worte aus einem Choral. Wer traurig ist, braucht jemanden an seiner Seite. ‚Sing den Traurigen von neuer Hoffnung ...‘ Das ist elementare Christenlehre. Nein! Es gibt keine einfachen Lösungen für eine bessere Welt, aber es gibt einfache Ideen, um anderen das Leben zu erleichtern. Solche Ideen leben im Christentum und in der Kirche.

Donnerstag, 06. Juni: Teil mit den Einsamen dein Haus

Opa, Hannas Vater hat gesagt: In der Kirche wird es auch immer leerer, bald sind die allein mit sich. Glaub ich nicht. Denn der christliche Glaube hat schon immer gute Ideen für das Zusammenleben mit Vielen gehabt. Eine dieser Ideen heißt: Teil mit den Einsamen dein Haus. Naja, das muss man nicht wortwörtlich nehmen ... man kann es so verstehen, dass man einfach ganz genau hinsieht, wo jemand sich ganz allein gelassen fühlt. Manchmal sind Kinder, Freunde, Nachbarn viel zu beschäftigt, um den Schmerz oder sogar die Tränen der Einsamkeit direkt nebenan zu bemerken. Einsamkeit schleicht sich vielfach heimlich ins Leben. Es ist nicht immer das fröhliche Single Leben, das so viele Menschen führen. Gar nicht mal so wenige denken, wenn sie allein sind: Einer ist eigentlich keiner. Klar! Es muss ja nicht wirklich die Wohnung sein, die man mit den Einsamen teilt, aber das Haus des gemeinsamen Lebens kann leicht in der Nachbarschaft, im Viertel, im Stadtbus oder auf der Parkbank geteilt werden. ‚Hallo! Wie geht es denn?‘ Die andere, der andere ist nicht egal. Das ist elementare Christenlehre. Nein! Es gibt keine einfachen Lösungen für eine bessere Welt, aber es gibt einfache Ideen, um anderen das Leben zu erleichtern. Solche Ideen leben im Christentum und in der Kirche.

Freitag, 07. Juni: Such mit den Fertigen ein Ziel

Opa, Hanna hat gesagt: Die Kirche wäre bloß noch für die Schwachen, Armen und Kranken wichtig. Wer hat das denn gesagt? Hannas Vater. Da hat er ein bisschen Recht und ganz viel Unrecht. Stimmt und stimmt nicht. Jesus hat sich um die Kranken und Armen gekümmert. Zuerst, aber er ist auch für alle anderen Menschen da gewesen. Im Glauben der Christen geht es nicht allein und immer darum, den Schwachen und Langsamen zur Seite zu stehen. Auch den Erfolgreichen und den Schnellen in der Gesellschaft gilt der Blick der christlichen Menschen. Diese speziellen Leute, deren Leben keine Baustelle ist, weil sie mit Karriere und Erfolgen fertig sind, die müssen nämlich manchmal an den Beinen gezupft werden, damit sie nicht abheben.

Sonst vergessen sie nämlich das Leben der ganz normalen Menschen, die nicht mit allem im Leben fertig werden. ‚Such mit den Fertigen ein Ziel‘ ... das ist elementare Christenlehre. Sag ihnen: ‚Okay, Ihr habt es geschafft! Gratuliere! Aber nun helft anderen dabei, auch mit dem Leben und seinen Herausforderungen fertig zu werden.‘ Christliches Leben hat immer das Ziel vor Augen, andere auf die Butterseite des Lebens mitzunehmen. Nein! Es gibt keine einfachen Lösungen für eine bessere Welt, aber es gibt einfache Ideen, um anderen das Leben zu erleichtern. Solche Ideen leben im Christentum und in der Kirche.